

Achtes Kapitel.

Aus Oskars Tagebuch.

21. Dezember 1877. Die Balkanfrage scheint eine ganz überraschende Wendung zu nehmen. Seit der Einnahme von Plewna eilen die Russen von Sieg zu Sieg. Es war keine Kleinigkeit, den Uebergang über den 4000 Fuß hohen Balkan bei 22 Grad Kälte zu unternehmen. Dori verschlang die Kriegsberichte und hörte nicht auf, über die Grausamkeit der Feldherren zu jammern und die armen Soldaten zu beklagen. Wenn mit Klagen und Jammern den Leuten nur geholfen wäre! Im Offizierskasino spricht man schon offen darüber, daß Oesterreich, dessen Haupthandelsinteressen im Orient liegen, nicht ruhig werde zusehen können, wie sich Rußland durch Schaffung eines bulgarischen Vasallenstaates zum Herrn der Balkanhalbinsel mache. Die Generale Gurko und Radetzky marschieren von zwei Seiten auf Adrianopel. Wenn die den Schipkapasß besetzt haltende türkische Armee einmal geschlagen ist, und man zweifelt in militärischen Kreisen gar nicht mehr daran, so dürfte es mit der Türkenherrschaft ein für allemal vorbei sein. Dem Einzug der Russen nach Konstantinopel werden aber England und Oesterreich einen Damm entgegensetzen. — — — Seit der Einnahme von Plewna habe ich schon den Vorgesmack einer ernstlichen Campagne bekommen. Täglich mehrere Stunden anstrengende Uebungen bei Sturm und Wetter in vollster Marschadjustierung. Ganze Regimenter werden mobilisirt, darunter